

4/2025

der Clunier

44. Jahrgang Ausgabe 161 Dezember 2025

Die Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch, des Vorarlberger Mittelschülercartellverbands (VMCV) und des Vorarlberger Cartellverbands (VCV)



Wir danken unseren Spendern (siehe Liste), der Clunia-Philisterkasse, dem VMCV-Landesverband, dem VCV-Landesverband, der ÖVP Vorarlberg, dem Wirtschaftsbund Vorarlberg und den Inseratenfirmen für die finanziellen Beiträge. Alle Spender ermöglichen das Erscheinen und den Versand des Cluniers.

HR Mag. Hermann Begle, R-B
Ing. Josef Begle, TUM
aLSI HR. Karl Hermann Benzer, R-B
Dr. Günter Benzer, R-B
HR Dir. Mag. Gerhard Blaickner, CLF, Cl
Univ.-Doz. OMed.R Dr. Christoph Breier,
KBB, Aln
Mag. Dr. Johannes Egel, AlIn
Prof. Guntram Erne
Dr. Burkhard Fend, CLF
HR Dr. Helmut Feurstein, Vi, Rg
DKfm. Ernst Fink, WSB, Nc
Dr. Cornelia Fischer, BcB
Dr. Gebhard Frick, Le
Ing. Heinz Gesson, CLF, EIP
aLR Dr. Rainer Gögele, CLF
Gerald Guschlbauer, RBF
OAR Gerhard Hagen, Le
Dr. Lothar Hagen, SID, RHL, Aln
Mag. Dietmar Hagn, Trn
Dr. Edgar Hauer, MEG
Gerhard Hintringer, CHK, KRK, NMW
Dr. Alfred Hirner, R-B, Tsk
Mag. Matthias Hofer, NOH, Alp

Dr. Richard Huter, KBB, Aln
aLAbg DI Heinz Illigen, Trn
Dr. Ludwig Jira, OCW, NGL
Dir. Heiner Kathan
Dr. Roland Kopf, Le
Hans Kössler, SFL, AML, GMG
Mag. med.vet. Rudolf Kral, SSL
Randolf Krzemien, KRK
Alt-Bgm. OSR Ernst Kulovits, WMH
MR Dr. Hermann Alois Lang, R-B
HR Dr. Wilfried Längle, R-B
Gerhard Lederer, HES
Univ.-Prof. Dr. Erich Leitner, Trn
Dr. Thomas Luzer, ADW
aLT Präs Ing. Helmut Mader, ABI, Le
Dr. Wolfgang Matt, CLF
Dr. Gottfried Mazal, CHK, NbW
Prof. Franz Michal, FRW
Mag. Niki Morscher, BES
Dr. Franz Moser, AGP
DI Dr. Robert Niesner, KRW
Gertrude Polnitzky, CCW
Mag. Gernot RaHS, BbG, NBK
Dr. Harald Rechberger, STB, Trn

Hans Reutterer, RGW, MMA
aLSth. Mag. Karl-Heinz Rüdissler, Merc
Johann Salomon, KRW
Mag. Walter Sauerwein, R-B
Obst Martin Schallar, MA, WMH
Ing. Robert Schilly, VAW
ORR i.R. Mag.Dr. Otto Schinko, NBK
Josef Schmöllnerl, GLW
Dr. Burkhard Schneider, Aln
HR Dr. Reinhold Schwarz, KBB, Le
Dr. Thomas Seifert, KBB, R-B
HR Dr. Alwin Seyfried, Le
Prim. Dr. Wolfgang Simma, KBB, Aln
DI Michael Sprinzl, OCW
Dr. Werner Summer, Aln
Mag. Stephan Türtscher, SID, KBB, R-B
Dr. Martina und Mag. Wolfgang Türtscher,
CLF, KBB, Le, Cld
aLSI HR Mag. Dr. Herbert Wehinger, Le
Dr. Klaus Winsauer, Le
ADir. Franz Wodni, KRW, RHL
Dr. Rudolf Wrba, NOH
Martin Wurglits, AIS



Über global office die Zukunft des Kundenservice

Unternehmen - Behörden - Vereine - in Österreich

- Professionelle Unterstützung bei telefonischer Erreichbarkeit
- Kundenservice via Telefon, Mail & Chat
- Persönliche Beratung & maßgeschneiderte Lösungen
- KI gestützte Effizienz und natürliche Sprachführung

WOLFGANG SCHMIDT, MSc
v. Dr. cer. Ursus (HES, AMI) | Inhaber global office Vorarlberg
Autorisierter Partner der global office Franchise AT GmbH

 Kaiser-Josef-Straße 15/7, AT-6020 Innsbruck
 +43 664 192 82 92
 wolfgang.schmidt@global-office.at
 www.global-office-vorarlberg.at

global office 
DIE TELEFONENGEL



Seite 4



Seite 6



Seite 10



Seite 14



Seite 18



Seite 26

Inhalt

- 2 Spenderliste
- 3 Impressum
- 4 Abschiedsbrief: 75 Clunier
- 6 117. Stiftungsfest der Clunia
- 10 Berichte der Landesaktivitas
- 12 Änderung der Kartellchargierordnung
- 14 Dreifache Ehrenburschkneipe der Clunia
- 16 Clunier im Gespräch (Vitus)
- 18 Das Konzil von Nicäa
- 20 Domführung mit Orgelkonzert
- 21 Das Krippenrelief von 1881.
- 22 Keilung (ein Aufruf)
- 24 Theater Mutante - mit der Clunia
- 25/26 VMCV-Panoptikum
- 26 SID-Budeneinweihung und Schrofenhof
- 27 Personalia und Termine



Die Wallfahrtskirche Christkindl bei Steyr in Oberösterreich wurde vor 300 Jahren eingeweiht. Der Entwurf des Hochaltars stammt vom großen österreichischen Baumeister Jakob Prandtauer. Der Tabernakel ist - weltweit einzigartig - ein Globus. Er erinnert in diesen Tagen daran, wie verletzlich unsere Welt geworden ist. Zehn Jahre illegale Massenmigration, fast vier Jahre Krieg in Europa, hohe Preise, drei Jahre Rezession durch eine sorglose und verschwenderische Politik in guten Jahren und sinkendes Niveau an unseren Schulen. Es gab schon bessere Zeiten. Trotz allem suchen wir Trost und Hilfe beim ewig schönen Spruch aus dem Lukas-Evangelium: Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade. **Die Redaktion wünscht allen Bundes- und Kartellgeschwistern frohe Weihnachten!**

Impressum:

Der Clunier ist die verbandsübergreifende Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch, der katholischen Verbindungen Vorarlbergs einschließlich der Vorarlberger Ferialverbindungen und des Vorarlberger Altherrenlandesbundes des ÖCV. Der Clunier erscheint vierteljährlich und wird durch Spenden und Inserate finanziert.

Auflage 2.300 Stück.

Format: 29,5 x 21 cm (DIN-A4)

Publikum: MKV-, ÖCV-, CV-, KV-, VfM-, VCS-, assoziierte und verbandsfreie Verbindungen in Österreich und befreundete Persönlichkeiten in Deutschland und der Schweiz.

Verleger (Eigentümer), Herausgeber und Medieninhaber: Katholische Mittelschulverbindung Clunia Feldkirch, Vorstadt 26, 6800 Feldkirch. Chefredakteur und Geschäftsführer(in) werden vom CC der KMV Clunia gewählt. Die Redaktionsmitglieder werden vom Chefredakteur ernannt.

Chefredakteur(in) (CR) und mit der Herausgabe betraut:

Mag. **Silvia Öller**, BcB, CLF,
6900 Bregenz, 0664-8224244;
silvia.oeller@vol.at

Geschäftsführerin:

Tanja Handle, CLF,
tanja.handle@vcon.at

Adressenänderungen an:

Thomas Cziudaj, CLF, KBB,
diokletian@gmx.at

Redaktionsmitglieder:

Dipl. Ing. Wolfgang Jenny, CLF, Le, (Personalia, Termine);
Mag. Dr. Rudolf Öller, LBS, KBB, CLF, Rp, Alp, (Layout, Satz, Kommentare);
Jonas Prenn, CLF, (stv. CR, Aktivitas);
Luca Schöch, CLF; (Aktivitas);
Mag. Wolfgang Türtcher, CLF, KBB, Le, Cld, (Inserate);
Fotos: Rudolf Öller, Silvia Öller, Franz-Michael Mayer, Aktive der KMV Clunia und MKV.

Cartoons: Obstlt. Wolfram Öller B.A., Se
Bankverbindung: Sparkasse Feldkirch,
IBAN: AT20 2060 4008 0000 4160
BIC: SPFKAT2BXXX
Druckerei Thurnher, Rankweil.

Redaktionsschluss des CLUniers
1/2026 ist am Do 12.März 2026
www.clunia.at/clunier.php

75 Clunier-Ausgaben: Es war sehr schön, es hat uns sehr gefreut



Dr. cer. Vitus und Dr. cer. Maus.

Zwanzig Jahre lang habe ich den Clunier mit Hilfe des Programms Adobe InDesign zusammengebaut, manche Artikel geschrieben und ungefähr drei Viertel aller Fotos geliefert. Engagements als VCV-Vorsitzender, VMCV-Vorsitzender, zehn Jahre Philistersenior der KMV Kustersberg, vier Jahre Philisterchiffführer der Clunia, zwanzig Jahre als Rettungssanitäter und Blaulichtfahrer, sechs Jahre als stv. Landschaftsschutzanwalt und fünfzehn Jahre als Stadtvertreter in Bregenz, mehr als dreißig Jahre als Kolumnist diverser Medien, Autor von fünf Büchern und noch ein paar Beschäftigungen wie Chorgesang sind nicht spurlos an mir vorüber gegangen. Nun ist es an der Zeit, zwei Schritte zurückzutreten.

Bbr. Pop hat am Oster-CC 2006 die Aufgabe des Chefredakteurs übernommen. Wir haben dem Clunier nicht nur ein neues Layout gegeben, sondern auch einen neuen Stil. Es erschienen Berichte über Verbindungsveranstaltungen und Artikel von allgemeinem Interesse. Meine liebe Frau (unsere Bsr. Maus) war seit den ersten Ausgaben als Lektorin dabei. Ihre erfolgreiche Suche nach Tipp- und Fallfehlern sowie stilistischen Unebenheiten hat dem Clunier viele positive Kommentare eingetragen.

Es gab auch Kritik. Schon nach der ersten Ausgabe der „gelben“ Clunier (2/2006) hagelte es groteske Mails, doch die Lage beruhigte sich wieder. Bis heute ist nicht wirklich klar, was die Kritiker damals wollten. Danach

gab es immer wieder die eine oder andere Erregung. *Die Straße nach links* (2/2010), *Die reine Lehre* (3/2013), *Angsterregend idiotisch* (3/2017), *Winter is coming* (3/2019) und kleinere Beiträge im Inneren der Ausgaben riefen zum Teil heftige Reaktionen hervor, die in manchen Fällen zu Tagesordnungspunkten auf Konventen führten.

Ich habe Kritik immer ernst genommen, im Laufe der Jahre aber leichter ertragen, vor allem dann, wenn hinter Kritik erkennbar schlichte Gedanken steckten. Ich wollte lieber Kritik ertragen als Schlafmittel produzieren.

2012 verabschiedete sich Bbr. Pop als Chefredakteur. Ich übernahm die Leitung des Cluniers. Als gelernter Naturwissenschaftler bemühte ich mich, das oft vernachlässigte Prinzip *Scientia* mehr in den Vordergrund zu rücken. Ich hoffe, es ist mir gelungen.

Ab der Nummer 12/2022 wurde Bsr. Maus amtsführende Chefredakteurin und beim CC 2023 auch gewählt. Sie wird den Clunier bis zur Nummer 1/2026 als Chefredakteurin leiten und dann die Funktion in jüngere Hände übergeben. Bsr. Maus als Lektorin und Chefredakteurin, ich als Layout-Verantwortlicher und Chefredakteur (2/2012 bis 3/2021) haben gemeinsam 75 Clunier produziert, die mehrfach ausgezeichnet wurden.

Es war für Maus und mich eine spannende Zeit und eine Ehre, zur Geschichte der Couleurstudenten in Österreich etwas beigetragen zu haben. Wir bedanken uns beim gesamten Clunier-Team und bei allen Einsendern von Beiträgen. Wir werden dem nächsten Team *auf Wunsch* mit Rat und Tat und mit Beiträgen zur Verfügung stehen.

*Mag. Dr. Rudolf Öller
v/o Dr. cer. Vitus*



Vitus (Layout) und Pop (Chefredakteur) gaben dem Clunier ab 2006 einen neuen Stil.



Der Clunierversand war 20 Jahre lang ein fröhliches Treffen einer kleinen „Familie“ innerhalb der Clunia. Im Bild unsere Geschäftsführerin Juno am 20. Dez. 2010.



Die CLU-Redaktion bei einem Ausflug 2011: V.l.n.r.: Swing, Pop, Juno, Vitus, Maus.



Der Clunier erschien auch während der Coronakrise 2020/21. Auch Bbr. Amfortas half tatkräftig mit. Bild: Lagerhalle der Druckerei Thurnher in Rankweil.



Versandleiter Bbr. Garrett (li.) bei der Arbeit im Juni 2023.



Stiftungsfest der KMV Clunia



Perfekte Kommersführung: xx Perry, x Globi, FM Cato.

117. Stiftungsfest der KMV Clunia

Feierlaune vom 5. bis 7. Dezember 2025

Die Stiftungsfestmesse fand am Samstag um 19 Uhr in der Heiligkreuzkapelle statt, gehalten von Verbindungsseelsorger Dompfarrer MMag. **Fabian Jochum v/o Domingo**. Anschließend traf man sich auf der Clunia-Bude zu einem Begrüßungsabend im Zeichen des Hl. Nikolaus.

Eine große Gruppe von 18 Philistern kam am Samstagnachmittag zum Convent im Gasthaus Löwen in Tisis zusammen. Neben den üblichen Tagesordnungspunkten wie den Berichten der Chargen stand die Neuwahl des Philisterchargenkabinetts am Programm. Es wurde der Vorschlag in cumulo einstimmig angenommen.

Somit hat die Clunia erstmals in ihrer Geschichte einen weiblichen Phi-

listerseniör, **Julia Mersich, BEd v/o Violet**. Der scheidende Philisterseniör Mag. **Leonhard Ladner v/o Cicero** bedankte sich bei seinen Mitstreitern für die gute Zusammenarbeit und wünschte den neu gewählten Chargen eine erfolgreiche Amtsperiode.

Am Kommersabend war der Löwen-saal gut besetzt. Zahlreiche Chargierte konnten begrüßt werden: Aus Liechtenstein die **L.A.V. Rheinmark Vaduz**, aus Innsbruck die **AV Claudiana**, die **K.Ö.St.V. Austria Krems**, die Freundschaftsverbindungen der Clunia die **K.Ö.St.V. Waldmark Horn** und die **K.Ö.St.V. Bernardia Stams** und aus Vorarlberg die **KMV Sonnenberg Bludenz**, weiter die **St.V. Augia Brigantina**, die **KMV Sieberg Dornbirn** und der **Vorarlberger Landesverband**, an der Spitze der Landesseniör **Jakob Hammerer v/o Sinnvoll** und zu guter Letzt die **KMV Clunia**.

Das Kommerspräsidium führte die hohe Seniors **Marie Hammerer v/o**

Die neu gewählten Philisterchargen und -funktionen der KMV Clunia:

Phx Julia Mersich BEd v/o Violet
Phxx1 Tanja Handle v/o Dr. cer. Juno
Phxx2 Nora Kerschbaumer v/o EB Cherry
Phxx3 David Bachmann v/o Hades
Phxxx Dr. Gerhard Köhle v/o EB Shaggy
Phxxxx Mag. Kosmas Duffner v/o Potter
Budenverwalter Florian Wund v/o EB Minimi
Standesführer Mag. Leonhard Ladner v/o Cicero
Führungsreferentin Sarah Stöckl v/o Schlumpf



Festmesse mit Bbr. Domingo.



NÖMKV-LPrät Calcio, Lxx Scipio.



Matthäus und Sinnlos.



Vitus und Donatello.



Shredder und Pole.



Cerberus und Domingo.



Festredner Dipl. Ing. Dr. Markus Mähr v/o Balu, Le.



Neo-Phx Violet und Alt-Phx Cicero.

Globi an, flankiert von Consenior **Lisa-Marie Handle v/o Perry** und Fuchsmajor **Kevin Rusch v/o Cato**. Globi begrüßte zahlreiche Gäste: Verbindungsseelsorger MMag. **Fabian Jochum v/o Domingo**, als Vertreter der Politik den Obmann der Jungen ÖVP Vorarlberg **Julian Bitsche v/o Shredder**, den Vorsitzenden des VMCV/VLV **Alexander Waller v/o EB Ericsson**, der das 75-Semester-

band erhielt und den amtierenden Vorortspräsidenten des ÖCV **Andre Stecher v/o Pole**, Le. Begrüßt wurden auch der scheidende Philistersenior der Clunia Mag. **Leonhard Ladner v/o Cicero** und der neu gewählte **Julia Mersich, BEd v/o Violet**, weiters der Philistersenior der Bernardia Stams Mag. **Raphael Karlinger v/o Diabolo** und Landesprätor **Benedikt Stöger v/o Calcio**. Von den



Donatello, Violet, Garrett

**eberle&
ender
rechts
anwälte**

**Wir schaffen Raum
für gute Gespräche und konstruktive Lösungen.**



Beraten und Vorsorgen

Je früher desto besser.

Vermögensübertragungen . Erbrecht .
Vorsorgevollmacht . Testament .

**Dr. Christoph Eberle . 6923 Lauterach
Dr. Clemens Ender . 6800 Feldkirch
www.eberle-ender.at**

Stiftungsfest der KMV Clunia



Der Philisterkonvent wählte die neuen Philister-Chargen und -Funktionen.



V.l.n.r.: Hades, Cicero, Potter, Juno, Schlumpf, Violet, Shaggy, Cherry, Minimi. (Siehe Text).

Doctores cerevisiae der Clunia waren anwesend: Ing. **Heinz Gesson v/o Dr. cer. Hooligain**, **Gerold Konzett v/o Dr. cer. Plus**, **Tanja Handle v/o Dr. cer. Juno** und die beiden Ehrenlandesverbandsvorsitzenden **Dr. Ulrich Nachbaur v/o Dr. cer. Snorre** und **Mag. Wolfgang Türtscher v/o Dr. cer. Swing**.

Begrüßt wurden auch der Festredner **Dipl. Ing. Dr. Markus Mähr v/o Balu**, **Le, Kbr. Lucas Meyerhans v/o Sokrates**, der auf Grund seiner zahlreichen Clunia-Besuche das Band erhielt, **Mag. Michael Mittelstädt v/o Souffleur**, der das Register der Zeitschrift

CLUnier erstellt und der bewährte Kistenschinder des Abends **Mag. Paul Christa v/o Dr. cer. Römer**.

Zum derzeitigen politischen Thema des Verwaltungsabbaus passend sprach DI Dr. Markus Mähr über „Große Infrastrukturprojekte in Vorarlberg – Monster oder Einhörner“. Er brachte dazu Beispiele wie den Bau des Arlberg-Eisenbahntunnels und der Rheinregulierung, die in früheren Zeiten in wesentlich rascherem Tempo verwirklicht werden konnten als heute z.B. der Bau des Feldkircher Stadttunnels. Der Grund darin liegt in den Beeinspruchungen

und Widerständen oft nur sehr kleiner, aber hartnäckiger Gruppen, die damit Verfahrensleitungen und Gerichte personell und finanziell über Jahre beschäftigen. Mähr spricht sich für die Beschleunigung der Verfahren aus und betont, dass die heutigen Großprojekte die Zukunft der Region darstellen.

Dank der charmanten Kommersführung durch Globi und deren gereimten Zwischentexten, die die Corona zum Schmunzeln brachten, war es ein gelungenes 117. Stiftungsfest.

Mag. Silvia Öller v/o Dr. cer. Maus



Damenzirkel der Waldmark: **Aurora**, **Kalliope**, **Franziska**



Geehrte, Festredner und Kommersführung. 2. Reihe v.l.n.r.: **Ericsson**, **Balu**, **Sokrates**.

EINLADUNG ZUM SIEGBERGBALL

OTTEN GRAVOUR HOHENEMS | FREITAG, 06. FEBRUAR 2026, 19:00 UHR

Die KMV Siegberg zu Dornbirn, der Vorarlberger Mittelschülercartellverband und der Altherrenlandesbund Vorarlberg im ÖCV geben sich die Ehre, Sie, Ihre Angehörigen und Freunde zum Siegbergball 2026, dem einzigen Couleurball in Vorarlberg, herzlich einzuladen.

Beginn 19:00 Uhr

Sekt-Empfang

Gala-Essen 19:45 Uhr

MO Catering

Eröffnungspolonaise

choreogr. von Magdalena Dworzak

Zum Tanz begleitet Sie

Supreme

Show-Programm

Once upon a dance

Tombola

Jedes Los unterstützt das „Hilfswerk der Stadt Dornbirn“

Ehrenschutz

Dompfarrer MMag. Fabian Jochum

Landeshauptmann Mag. Markus Wallner

Bürgermeister der Stadt Dornbirn Markus Fäßler

Ballkarten

Sitzplatzkarte inkl. 2-Gang-Menü

€ 60,-*

Stehplatzkarte

€ 25,-*

Tischreservierungen bis 31. Januar 2026 bei Stephan Türtscher
Tel. 0650 - 28 41 988

Chiara Tomasini
Senior

Sebastian Steinlechner
Philistersenior

Alexander Waller
Vorsitzender VMCV

Mag. Erich Gruber
Vorsitzender Altherrenlandesbund
im ÖCV

**Vorverkauf in allen Vorarlberger Sparkassen und Raiffeisenbanken sowie auf laendleticket.com
ab dem 24. November 2025. Preiserhöhung ab 15. Januar 2026.*



Dr. Johannes Egel, Feldkirch
Dr. Michael Gächter, Bregenz
Dr. Johannes Häusler, Hohenems
Mag. Thomas Huf, Götzis
Dr. Gerhard Mayer, Bregenz
Dr. Manfred Umlauf, Dornbirn
Mag. Christoph Winsauer, Bregenz
Dr. Thomas Winsauer, Bregenz
Dr. Günter Wurzer, Dornbirn

IMMO  PLUS
immobilienverwaltungs gmbh



SCHWENDINGER
RECHTSANWALT

 HASE & KRAMER
KÜCHEN & MÖBEL • DESIGN ZUM WOHNEN




DR. ROBERT MAYER
RECHTSANWALT

Berichte der Landesaktiven



Lx Sinnvoll, Lxx1 Fox, LVV Ericsson



Landesmediatorin Bavaria, LVV Ericsson

Neuwahlen

Mit Beginn des neuen Semesters hat sich im Landesverband wieder einiges getan. Anfang September wurde die Landesaktivitas für ein Jahr neu gewählt und hat ihre Arbeit bereits engagiert aufgenommen. Das Team unter der Leitung des hohen Landes-senior Jakob Hammerer v/o Sinnvoll, CLF! SOB!, setzt sich wie folgt zusammen:

- Landessenioren **Jakob Hammerer v/o Sinnvoll** CLF SOB lxx@vmcv.at
- Landesconsenior₁ **Cheyenne Wolff v/o Fox** BcB lxx@vmcv.at
- Landesconsenior₂ **Chiara Tomasi-ni v/o Mirna** SID lxx2@vmcv.at
- Landesconsenior₃ **Jonas Prenn v/o Frastner** CLF lxx3@vmcv.at

- Landesprätor **Nico Gahler v/o Nig-go** RHL, SOB lpraet@vmcv.at
- Der Landesverband spricht Alt-Lx **Moritz Weber v/o Parzival**, ABB, CLF, und seinem Team seinen aufrichtigen Dank für ihre engagierte Arbeit in der vergangenen Amtsperiode aus.

Wenige Tage später kam es zu weiteren personellen Änderungen. **Petra Riechert v/o Bavaria**, BcB, wurde als Landesverbands-Schriftführerin de-chargiert, **Monique Wolff v/o Xenia**, BcB, übernimmt diese Charge.

Bavaria bleibt dem Landesverband jedoch weiterhin erhalten: Mit großer Zustimmung wurde sie in die neu geschaffene Charge der Landes-

verbands-Mediatorin (LV-Mediator) gewählt und wird künftig in dieser wichtigen Funktion wirken.

Ein ebenso herzlicher Dank gilt den dechargierten Landesverbands-Schulungsreferenten, allen voran **Sarah Stöckl v/o Schlumpf**, RHL CLF, die als letzte Amtshandlung die Landesverbandsschulung (LVS) im Oktober organisierte und abhielt.

Mit Vorfreude blickt der Landesverband auf die LVS im Frühjahr 2026, die von **Jürgen Icehold v/o Icemen**, ABB, organisiert wird. Aufgrund seiner langjährigen Erfahrung in der KFS wurde er beim vergangenen LVC zum neuen Landesverbands-Schulungsreferenten gewählt.

Ein neues Logo für den Landesverband:

Großer Dank gebührt dem Landesverbands-Pressesprecher und Landesphilisterconsenior **Christoph Rudigier v/o Flüchtling**, SOB, der gemeinsam mit einer eigens vom Landesverbandsconvent eingesetzten Kommission das neue Logo des Landesverbands ausgearbeitet hat. Dieses wurde beim vergangenen LVC offiziell beschlossen.

Ziel der Neugestaltung war es, sich vom für Außenstehende mitunter missverständlich oder kontrovers



wahrgenommenen Schläger-Symbol zu verabschieden und dem Landesverband ein zeitgemäßes, jugendliches Erscheinungsbild zu geben – ohne dabei die eigenen Traditionen aus dem Blick zu verlieren.

Auch die Charge des Landesverbands-Pressesprechers wurde am LVC neu besetzt. Diese übernimmt **Monique Wolf v/o Xenia**, die künftig besonderes Augenmerk auf die Präsenz des Landesverbands und deren Verbindungen in den sozialen Medien legen möchte.



Landesverbandsschulung



Lx Sinnvoll und Lxx₃ Frastner



V.l.n.r.: L-Praet Niggo, BcB-x Yuki, Lxx₃ Frastner, Lxx₁ Fox, im Hintergrund: CLF-xxx Cerberus.

Landesverbandsschulung in Koblach

Auch dieses Jahr fand in den Herbstferien vom 24. bis zum 26. Oktober die Landesverbandsschulung des VMCV statt. Die Schulungsleiterin **Schlumpf** hat zusammen mit ihrem Team den Teilnehmern verschiedene Aspekte der Verbindung näher gebracht und ihnen auch viele wichtige Bausteine mitgegeben. Mit Seminaren wie Studentengeschichte, Chargenarbeit und Comment haben die Teilnehmer unsere Werte als Verband besser kennen lernen dürfen.

Ein Highlight der Schulung war das Rhetorik Seminar mit der Referentin **Heidi Winsauer**. Sie ist ausgebildete Rhetoriktrainerin und hat den Teilnehmern Kompetenzen zum Aufbau einer Rede nähergebracht. Durch verschiedene Sprechübungen konnte das Gelernte auch gleich umgesetzt werden, wodurch das Seminar eines der Lieblingsseminare der Schulungsbesucher wurde.

Der Ex-Landesprätor **Jason Schaefer v/o Fides**, ABB, mit seinem Team war für die zahlreichen Chargiertrainings zuständig. Dort wurden die Fähigkeiten zum Thema Kneipchargieren, Marschieren und dem Chargieren in der Kirche gelehrt. Dies war auch eine tolle Übung für den Abschluss der Schulung und unsere LVS-Kneipe.

Die drei Teilnehmer **Dominic Bösch v/o Shaco**, RHL, **Isabella Maksymowicz v/o Jackie**, BcB und **Juliette Leoni v/o Clumsy**, SID, haben die LVS-Kneipe geschlagen und ihre neu erlernten Fähigkeiten direkt umgesetzt. Die Kneipe war sehr gut besucht und die Stimmung war großartig. Auch der Kartellsenior des MKV **Simon Brandstätter v/o Romulus**, NBF, und der KFS-Leiter **Simon Casari v/o Gabriel**, ABI, haben die Kneipe besucht und am nächsten Morgen ihr Seminar zum MKV und der KFS gehalten.

Xenia



Der Landesverband war nicht nur auf dem WSB-Stiftungsfest vertreten, sondern auch auf dem VCV-Fest 2025.

Ein Höhepunkt des Semesters war das **68. Stiftungsfest der Wellenstein Bregenz** Anfang Oktober. Eine Abordnung der Landesaktivitas chargierte und auch Landesvorsitzender **Alexander Waller v/o Ericsson**, CLF SOB RHL, war anwesend.

Landesseniör **Sinnvoll** gratulierte dem hohen Senior **Johanna Bernhart v/o Jägermeister**, WSB, zum gelungenen Kommers.



Änderung der Kartellchargierordnung

Eine Abänderung der Kartellvereinbarung ermöglicht Mädchen am Pennälertag an den Flanken der LV-Standarte zu chargieren. Eine kleine Änderung mit großer Wirkung.

Am Kartellrat des MKV im November 2025 wurde eine kleine, aber bedeutende Änderung des Übereinkommens zwischen dem VMCV und dem MKV beschlossen.

Beim Pennälertag dürfen jetzt alle Mitglieder - auch Mädchen - als Standartenflanken von VMCV-Verbindungen herangezogen werden.

Bisher waren nur männliche Mitglieder der Verbindungen als Flanken erlaubt. Was für uns in Vorarlberg schon lange üblich ist, ist jetzt auch am Pennälertag des MKV ohne Ausnahme möglich.

Die Vorgeschichte:

Mit einer Ausnahmegenehmigung, die der Landesseniore **Moritz Weber v/o Parzival** für den Pennälertag 2025 in Klagenfurt beim Kartellseniore **Kilian Hirschmugl v/o Triffnix** erreichte, durften erstmals zwei Mädchen die VMCV-Standarte flankieren.

Schon im Vorjahr gab es eine Situation, in der Parzival gerne ein Mädchen als Flanke gehabt hätte, dann diese aber für den Kommers anders lösen konnte.

Bestimmt ist dem Großteil der Teilnehmer am Pennälertag gar nicht aufgefallen, dass zwei Mädchen die VMCV-Standarte flankierten. In den Vollwachsen des Landesverbands ist das nur bei genauerer Betrachtung zu erkennen. An der Chargierleistung unterschieden sie sich auf alle Fälle nicht.

Wie gewohnt wird alles, was der Vorarlberger Landesverband macht, mit Argusaugen beobachtet. Erwartet haben wir daher, dass es Beschwerden geben würde.

Ich war daher nicht überrascht, als der Vorsitzende des Wiener Stadtverbandes **Manuel Stocker v/o Priamos** vor dem MKV-Pennälertagskommers auf mich zukam und die Einhaltung der Kartellchargierordnung und der Vereinbarung zwischen MKV und VMCV einforderte.

Nach ein paar Sätzen teilte er mir mit, dass es für den Pennälertag so sein könne, er sich aber erwarte, dass wir einen Antrag beim nächsten Kartellrat einbringen, falls wir das wiederholen wollten. Ich habe ihm zugesagt, das Thema mit seinen Forderungen mitzunehmen und mich für das gute Gespräch bedankt.

Antragstellung:

Nach dem Pennälertag wurde im VMCV-Präsidium diese Aufforderung und eine Änderung des Übereinkommens diskutiert. Parzival wurde beauftragt, gemeinsam mit unserem Landesverbands-Rechtspfleger **Gerhard Köhle v/o Shaggy** einen Antrag für den Landesverbandsconvent vorzubereiten.

Der Antrag wurde am gemeinsamen Landesverbandsconvent des VMCV und VLV am 22. September 2025 einstimmig beschlossen und dann von mir als Landesverbandsvorsitzender im Namen des neuen Landesseniors **Jakob Hammerer v/o Sinnvoll** fristgerecht beim Kartellrat eingebracht.

Diskussion und Widerstand:

Nach der Antragstellung zeigte sich rasch, dass es nennenswerten Widerstand gegen den Antrag gab. Vor allem war die Kartellaktivität vehement dagegen. Aber auch aus dem oberösterreichischen Landesverband kam ein klares Nein zur



Die erste ernsthafte Diskussion um eine vom VMCV angestrebte Änderung der Chargierordnung begann nach dem Pennälertag 2012 in Linz. Nachdem BcB-x Luna von Kartellchargen unsanft aus dem Chargiertenchor entfernt worden war, chargierte VMCV-Lx Stempel (Bild) mit Standarte zum Festkommers ein, um gleich wieder auszuchargieren. Dieser Paukenschlag brachte die Debatte ins Rollen. (Clunier 2/2012 und 4/2012).

Änderung. Es wurden Stimmen laut, die meinten, dass dies eine zu große Änderung sei und den Charakter des Pennälertags verwässern würde.

Aus einer Anfangs von uns angenommenen generellen Akzeptanz des Antrags wurde schnell eine kontroverse Diskussion. Von einer komfortablen Mehrheit waren wir weit entfernt.

Während der Landesverbandsschulung im Oktober 2025 konnte ich mit dem Kartellseniore **Simon Brändle v/o Romulus**, der uns in Vorarlberg besuchte, ein ausführliches Gespräch

führen. Kx Romulus zeigte sich offen für unsere Argumente, machte aber auch klar, dass es im Kartellrat eine starke Opposition gegen den Antrag geben würde.

Er hat uns gebeten, den Antrag zurückzuziehen. Für den kommenden Pennälertag in Innsbruck hat er uns eine erneute Ausnahmegenehmigung in Aussicht gestellt.

Freie Hand:

Nach einem Gespräch mit Kbr. **Paul Christa v/o Dr. cer. Römer** haben wir im Präsidium des VMCV intensiv über die Situation beraten und die möglichen Konsequenzen einer Ablehnung des Antrags diskutiert. Klar war, dass eine Ablehnung nicht das Ende der Welt bedeuten würde, aber es wäre ein Rückschlag für unsere Bemühungen gewesen, den Mädchen in unserem Verband die Gleichberechtigung, die sie in Vorarlberg bereits kennen, auch auf dem wichtigsten couleurstudentischen Kommers in Österreich zu verschaffen.

Eine Niederlage hätte der Sache auf alle Fälle nicht geholfen und diese vermutlich auf Jahre blockiert. Um diese Situation zu vermeiden, wurde beschlossen, die Verbindungen um ihre Meinung zu bitten und das Präsidium mit der Entscheidung zu betrauen, ob der Antrag zurückgezogen oder zur Abstimmung gebracht werden solle.

Diese Zustimmung wurde mehrheitlich erteilt. Konkret haben alle, die eine Rückmeldung gaben, dem Präsidium die Entscheidung übertragen.

Gespräche, Gespräche und nochmals Gespräche:

Es folgten viele Gespräche mit Funktionären des MKV, um die Bedenken zu verstehen und mögliche Kompromisse zu diskutieren. Dabei zeigte sich, dass die Ablehnung dann doch nicht so groß war, wie ursprünglich befürchtet. Nach meiner Einschätzung aber würde es keine Mehrheit

für unseren Antrag geben. Bei der Andeutung den Antrag zurückzuziehen, zeigte sich, dass es durchaus einige Stimmen gab, die den Antrag unterstützen würden, wenn er zur Abstimmung kommen würde.

Zu den überraschendsten Unterstützern des Antrags gehörte der Wiener Stadtverband und der steirische Landesverband. Beide waren in früheren Jahren eher auf der Seite der Gegner der Vorarlberger zu finden gewesen.

Zu meinem Erstaunen erfuhr ich; dass der Niederösterreichische Landesverband dieses Mal nicht hinter uns stand. Nicht weil er prinzipiell gegen den Antrag war, sondern weil zu wenig Zeit war, um alle Fragen zu klären.

Der Kartellrat:

Am 8. November 2025 fand der Kartellrat in Salzburg statt. Ich bin mit gemischten Gefühlen am Vortag angereist.

Den Abend vor dem Kartellrat habe ich noch genutzt, um mit bereits angereisten Funktionären zu sprechen. Dabei habe ich versucht, die Vorteile der Änderung zu erläutern und die Stimmung auszuloten.

Debatte und Abstimmung:

Als unser Antrag an der Reihe war, stellte ich diesen kurz vor und erläuterte die Gründe für die Änderung. Der darauf folgende Antrag des NÖMKV auf Vertagung wurde abgelehnt. Rasch zeigten die nachfolgenden Wortmeldungen, dass es an sich viel



Am 25. November 2012 kam es in Bregenz zu einem ersten konstruktiven Gespräch nach dem Vorfall am Pt 2012: V.l.n.r.: LVV Ericsson, KPhil-x Camillo, LPhil-x Augustus, KV Orpheus, Kx Diablo, Lx Vic und KPraet Helios. Das nachfolgende Abkommen war damals schon zukunftsweisend.

Zustimmung gab, darum beschlossen wir dann kurzerhand, die Abstimmung auf uns zukommen zu lassen. Dann ging alles sehr schnell und zu unserer Überraschung wurde der Antrag mit überwältigender Mehrheit, mit 20 von 27 Stimmen, angenommen.

Fazit:

Diese breite Zustimmung ist ein großer Schritt für die Beziehung zwischen MKV und VMCV. Es zeigt, dass der MKV bereit ist, sich weiterzuentwickeln und die Bedürfnisse seiner Mitglieder zu berücksichtigen. Für die Mädchen im VMCV ist dies ein bedeutender Erfolg, der ihre Rolle und ihren Beitrag zum Verband anerkennt.

Es freut mich, dass so viele VMCVer an einem Strang gezogen haben und wir am Ende gemeinsam den Erfolg feiern konnten.

Ich möchte mich bei allen bedanken, die uns unterstützt haben.

Alexander Waller v/o EB Ericsson
CLE, SOB, RHL
Landesverbandsvorsitzender
VMCV/VLV



Ehrenburschkneipe: Cherry, Minimi, Shaggy



Shaggy, Cherry und Minimi.



Kistenschinder Domingo.

Schon um 18:30 Uhr war die Clunia-Bude für hungrige und durstige Kartellgeschwister geöffnet. Die hervorragenden Speisen und vielfältigen Getränke wurden von den drei zu Ehrenden bereitgestellt. Zwei Stunden später begann die Kneipe, die durch die beiden Clunia-Chargierten am Präsidium **Kevin Rusch v/o Cato** und **Anna Stieger v/o Wendy** einen würdevollen Rahmen erhielt.

Zur frohen Stimmung hat besonders Dompfarrer MMag. **Fabian Jochum v/o Domingo** als Kistenschinder in seiner unnachahmlichen flotten Art beigetragen. Cato begrüßte den Philistersenior e.v. Leopoldina Innsbruck Prof. Dr. **Etienne Wenzl v/o Dr. cer. Amfortas**, Mag. Dr. **Rudolf Öller v/o Dr. cer. Vitus**, den Philistersenior der Clunia Mag. **Leonhard Ladner v/o Cicero**, den Phil-x der KMV Kustersberg Mag. **Reinhard Kaindl v/o Dr. cer. Whiskey** und die Phil-x der St.V. Bregancea **Laura Strauss, BA v/o Absinth**. Als Vertreter des VMCV/VLV konnte **Alexander Waller v/o EB Ericsson** und der VMCV-Lxx **Jonas Prenn v/o Frastner** begrüßt werden und auch **Sarah Stöckl v/o**

Schlumpf, die die letzte Landesverbandsschulung am Staatsfeiertag organisiert und moderiert hatte. Unter den Gästen waren auch die Doctores cerevisiae der Clunia **Gerold Konzett v/o Dr. cer. Plus**, Dipl. Ing. **Peter Nachbaur v/o Dr. cer. Kapf** und **Tanja Handle v/o Dr. cer. Juno** und auch die Chefredakteurin des CLUniers Mag. **Silvia Öller v/o Dr. cer. Maus**. Der Bandphilister e.v. St.V. Augia Brigantina **Jürgen Eishold v/o Iceman** war auch anwesend.

Mit großem Applaus wurden die drei zu Ehrenden begrüßt: **Nora Kerschbaumer v/o Cherry**, MMag. Dr. **Gerhard Köhle v/o Shaggy** und **Florian Wund v/o Minimi**. CLF-Phil-x Cicero hielt für alle drei die Laudationes, die hier wiedergegeben werden.

Die CLU-Redaktion gratuliert allen drei Ehrenburschen und auch dem Präsidium und dem Laudator, die allen Anwesenden eine amüsante, würdige Kneipe bereitet haben.

Dr. cer. Maus



In den vergangenen Semestern und Jahren durften wir erleben, wie sich einige unserer Bundesgeschwister in besonderer Weise um unsere Clunia verdient gemacht haben. Mit großem Engagement, unermüdlichem Einsatz und einer spürbaren Verbundenheit zum Bund haben sie das Verbindungsleben bereichert, geprägt und mitgestaltet.

Heute möchten wir drei Persönlichkeiten in den Mittelpunkt stellen, deren Wirken beispielhaft für gelebte Bundesgeschwisterlichkeit steht: **Florian Wund v/o Minimi**, **Dr. Gerhard Köhle v/o Shaggy** und **Nora Kerschbaumer v/o Cherry**.

Im Folgenden möchte ich ihre Verdienste würdigen, ihre besonderen Leistungen hervorheben und mit kleinen Anekdoten und Erinnerungen ein lebendiges Bild ihres Engagements zeichnen.

Nora Kerschbaumer v/o Cherry – Eine Stimme, die bleibt.

Am 9. Mai 1992 wurde **Nora Kerschbaumer v/o Cherry** in die Clunia aufgenommen – ein Datum, das sich als Beginn einer bemerkenswerten Verbindungsgeschichte herausstellen sollte. Ihre erste Erwähnung in unserer Verbindungszeitschrift verdankt sie einem legendären Bierschwefel: ein Vortrag, der nicht nur ulkig, sondern auch geistreich war – ganz Cherry eben.

Als Aktive übernahm sie Verantwortung in gleich mehreren Ämtern:

- Als Schriftführerin sorgte sie für Ordnung im Wort und im Protokoll.
- Zweimal Consenior – das heißt zweimal Herz und Stimme der Aktivitas.
- Und zweimal Bildungsreferentin, wo sie mit klarem Blick und kluger Hand das geistige Fundament unserer Verbindung stärkte.

Doch auch nach dem Übergang ins Philisterium blieb Cherry der Clunia treu – und wie! In die CLU-Redaktion brachte sie frischen Wind und journalistisches Feingefühl ein, bis sie schließlich zur Chefredakteurin aufstieg.

Aktuell bekleidet sie zum zweiten Mal das Amt der Philister-Conseniora – ein Zeichen ihres anhaltenden Engagements und ihrer tiefen Verbundenheit mit unserem Bund. Cherry ist nicht nur eine Stimme der Vernunft, sondern auch eine Stimme des Herzens – und das seit über drei Jahrzehnten. Herzlichen Dank dafür!

Dr. Gerhard Köhle v/o Shaggy – Der Jurist mit Herz und Hands-on-Mentalität.

Manchmal führt die Liebe nicht nur zwei Menschen zusammen, sondern auch einen Menschen zu einer Verbindung. So war es bei Shaggy, der als Lebensgefährte von Cherry zur Clunia stieß – und geblieben ist. Zum Glück für uns alle.

Als promovierter Jurist bringt Shaggy nicht nur Verstand und Präzision mit, sondern auch eine bemerkenswerte Fähigkeit, Dinge anzupacken und umzusetzen. Gemeinsam mit Cherry hat er über die Jahre viel zum Erfolg unserer Verbindung beigetragen – und das nicht nur im Hintergrund, sondern mit sichtbarem und spürbarem Engagement.

Aktuell bekleidet Shaggy bereits zum vierten Mal das Amt des Philisterschriftführers – ein Rekord, der für sich spricht. In dieser Rolle ist er nicht nur der Hüter unserer Worte, sondern auch der Architekt unserer Kommunikation. Und einmal übernahm er sogar das Amt des Philisterconsenior, wo er mit ruhiger Hand und klarem Blick die Geschicke der Verbindung mitgestaltete.

In der aktuellen Amtsperiode trägt Shaggy maßgeblich zur Lebendigkeit unseres Bundes bei. Viele der gelungenen Veranstaltungen und Kooperationen gehen direkt auf seine Initiative zurück:

- Die Zusammenarbeit mit dem Theater Mutante, die neue kreative Impulse brachte.
- Der Familienausflug nach Lindau, der nicht nur landschaftlich, sondern auch menschlich ein Highlight war.
- Und die Domführung mit Orgel-

konzert, die uns Kultur, Klang und Gemeinschaft in Einklang erleben ließ. Shaggy ist ein Beispiel dafür, wie man mit Kompetenz, Humor und einem offenen Herzen eine Verbindung nicht nur verwalten, sondern gestalten kann. Sein Wirken ist leise, aber wirkungsvoll – und seine Spuren sind überall dort zu finden, wo Clunia lebt.

Florian Wund v/o Minimi – Der Möglichmacher mit Machermentalität.

Wenn man über **Florian Wund v/o Minimi** spricht, dann spricht man über jemanden, der nicht nur Verantwortung übernimmt, sondern sie auch lebt. Als Aktiver war er Fuchsmajor – also jener, der mit Geduld, Humor und Haltung die jüngsten Bundesgeschwister in die Welt der Verbindung eingeführt hat. Darüber hinaus war er Landesschulungsleiter im VMCV, wo er über die Grenzen der Clunia hinaus Bildungsarbeit geleistet und Verbindungsgeist vermittelt hat.

Doch das wahre Herzstück seines Engagements war seine Zeit als Philistersenior – eine Amtszeit, die Maßstäbe gesetzt hat. Der Budenumzug, ein Mammutprojekt, wurde von ihm nahezu im Alleingang gestemmt. Was für andere eine logistische Herausforderung gewesen wäre, wurde für Minimi zur Mission. Zahlreiche Wochenenden hat er in unsere Infrastruktur investiert – nicht nur mit Werkzeug, sondern mit Weitblick. Und als der Budenumbau schließlich fertiggestellt war, konnte man erahnen, wie viel Arbeit, Energie und Herzblut Minimi in dieses Projekt gesteckt hatte.

Ich selbst durfte in dieser Phase erleben, was es heißt, wenn jemand nicht nur sagt „Ich kümmere mich“, sondern es auch tut – mit Konsequenz, mit Hingabe und mit einem unerschütterlichen Glauben an das, was Clunia ist und sein kann.

Vielen Dank, Minimi. Für deinen Einsatz, deine Ausdauer und deine stille, aber kraftvolle Art, Dinge möglich zu machen.

Cicero



Clunier im Gespräch: Bbr. Dr. cer. Vitus



Wotan und Robin Hood.



Dr. cer. Juno, Dr. cer. Plus, Dr. cer. Kapf.



Dr. cer. Vitus erzählte am 7. November 2025 über sein Leben.

Eine volle Clunia-Bude erlebte Bbr. Mag. Dr. Rudolf Öller v/o Dr. cer. Vitus am 7. November 2025, als er im Rahmen der Serie „Clunier im Gespräch“ über sein Leben und seine Arbeit erzählte und dies mit vielen Fotos illustrierte.

Bbr. Vitus wurde in Steyr (OÖ) geboren, besuchte dort das Gymnasium, wurde Mitglied der MKV-Verbindung Lamberg Steyr und leistete nach bestandener Matura seinen Präsenzdienst bei einer Panzereinheit in Niederösterreich. Während seines Lehramtsstudiums lernte er in Salzburg seine jetzige Frau Silvia, Bundesschwester Dr. cer. Maus (BCB, CLF), kennen und trat der ÖCV-Verbindung Rupertina bei. Maus und Vitus heirateten standesamtlich in Salzburg und kirchlich in Linz.

Nach seinem Lehramtsstudium (Biologie als Hauptfach, Physik, Chemie, Mineralogie und Geologie als Nebenfächer) konnte sich Vitus nicht entschließen, sogleich Lehrer an einem Gymnasium zu werden. Er wollte sich ein wissenschaftliches Standbein zulegen und ging an die Universität Tübingen, wo er ein Doktoratsstudium mit dem Hauptfach Genetik begann und nach drei Jahren erfolgreich abschloss. Seine Maus – damals noch nicht Bundesschwester – folgte Vitus zunächst nach Tübingen und nahm dann eine freigeordnete Stelle am Gymnasium und der HLW Sacré Coeur Riedenburg in Bregenz an.

Vitus betrieb in Tübingen Grundlagenforschung und wies dabei mit Hilfe genetisch markierter Chromosomen

komplexe Wechselwirkungen zwischen Genen nach. Gleichzeitig verbesserte und verfeinerte er verschiedene Enzymtrennverfahren. Diese Analysemethoden waren damals neu und sind heute Routine. Nebenbei entdeckte Vitus bei Insekten zwei Geschwisterarten, was beweist, dass die Evolution des Lebens nicht zu Ende ist, sondern weiter geht.

Während seiner Tätigkeiten knüpfte Vitus Kontakte zu führenden Persönlichkeiten bei Hoffman la Roche in Basel. Dieser Pharmabetrieb suchte damals junge Genetiker.

Nachdem Bbr. Vitus eine frei gewordene Lehrerstelle am Gymnasium Riedenburg angenommen hatte, entschlossen sich Maus und Vitus, in Bregenz zu bleiben. Vitus hat den Wechsel von der modernen Biologie in den Unterricht nie bereut, denn für ihn ist das Unterrichten eine wichtige, schwierige und herausfordernde Arbeit, wenn man sie ernst nimmt. Die Jahre in Tübingen waren nicht vergeblich, denn „dort lernte ich radikal neu und undogmatisch denken“, wie Vitus mehrfach betonte.

Vitus bezeichnet sich selbst als „G'schaftlhuber“. Seine erste ehrenamtliche Tätigkeit war im Pfarrgemeinderat St. Kolumban. Es folgten die Jugendarbeit in der Bregenzer Pfarre Kolumban und die Leitung des CV-Zirkels Bregenz, der VCV-x, der Phil-x der KMV Kustersberg, der LPhil-x, der VMCV-x, der zweite Obmann des ÖVP-Umweltforums, der zweite Obmann des Vorarlberger Naturschutzbundes, der stellvertretende Landschaftsschutzanwalt von Vorarlberg, der Stadtvertreter in Bregenz, zwanzig Jahre als Rettungssa-

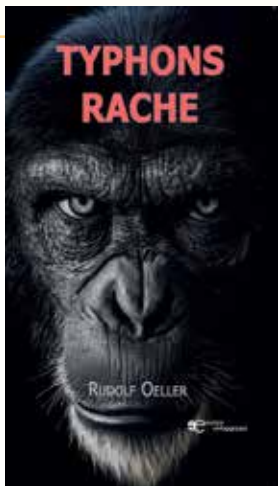
nitäter, Blaulichtfahrer und Lehrbeauftragter des Roten Kreuzes und zwanzig Jahre als Layoutgestalter des Cluniers. Vitus war auch zehn Jahre Chefredakteur des Cluniers. Da das noch nicht reichte, schrieb Vitus rund 1.500 Kommentare und Kolumnen für die Vorarlberger Nachrichten, den Exxpress, den Clunier und andere Medien sowie fünf Bücher, darunter drei Thriller.

Vitus nahm während seines Vortrags die Zuhörer auf einige seiner Touren mit, wie Reisen nach den USA und Kanada, Russland, die Ukraine, Skandinavien, die kanarischen Inseln, Israel, Hawaii, China, Vietnam, Kambodscha, Thailand, die Galapagos-Inseln, die Antarktis und die Nordwestpassage in der Arktis.

Vitus hat immer betont, nach 2025 alle ehrenamtlichen Verpflichtungen – ausgenommen den 2. Vorsitzenden der Arbeitsgruppe Evolutionsbiologie im Verband Deutscher Biologen – abzugeben und sich der Familie, insbesondere den vier Enkeln, zu widmen. Die größer werdende Freizeit wird auch weiterhin Reisen mit seiner Maus, Chorgesang, dem Fotografieren und seiner Suzuki gehören.

*Mag. Wolfgang Türtscher
v/o Dr. cer. Swing*

*Vitus betreibt die Internetseiten
www.scientific.at und www.bio.vobs.at.*



TYPHONS RACHE ist Vitus' fünftes Buch und die Fortsetzung von TYPHON DISTRICT.

Europa Verlagsgruppe
2025

Aus dem Klappentext:

Ein geheimes Forschungsprojekt diente der Produktion von Mensch-Tier-Hybriden. Es wurde erschaffen im Namen des Fortschritts für die Transplantation von Organen, ging aber zugrunde im Schatten politischer und ökonomischer Macht.

Ben, einst leitender Genetiker im Projekt Typhon District, lebt im US-Zeugenschutz. Doch die Geister der Vergangenheit lassen ihn nicht los: ein gestohlenen Jahrhundertprojekt, verschwundene Freunde, eine verschollene Geliebte, ein Verrat, der nach Vergeltung schreit.

Gemeinsam mit seinem Freund Mo begibt er sich auf eine gefährliche Reise durch Europa und Asien – auf der Suche nach Antworten, nach Wahrheit, nach Rache. Doch jeder Schritt bringt sie tiefer in ein Netz aus Geheimdiensten, tödlichen Feinden und der grausamen Erkenntnis, dass manche Grenzen der Wissenschaft nie hätten überschritten werden dürfen. Als Ben und Mo erfahren, dass ihr gestohlenen Projekt auf Befehl höchster Regierungsmitglieder in den USA und Russland weiter betrieben wird, kämpfen sie bereits um ihr Leben.

Beklemmend realistisch und gnadenlos spannend – Typhons Rache ist ein rasanter Thriller über die Hybris der Wissenschaft, die Abgründe menschlicher Gier und die zerstörerische Kraft des Vergeltungsdrangs. Wer Gott spielt, muss bereit sein, den Preis zu zahlen.

Leseprobe aus Typhons Rache:

„Es gibt eine Krise, und ihr beide, ihr müsst diesen Wahnsinn beenden. Ihr müsst auch wissen, dass ich ein FBI-Mann war, und immer noch über beste Kontakte zum FBI verfüge. Ich war gut, hatte immer den richtigen Riecher, und in meiner Personalakte steht, dass ich mit Menschen gut umgehen kann. Keiner hat aus Verbrechern so viele Geständnisse herausgeholt wie ich. Dann hat mich die CIA abgeworben.“

„FBI?“, fragte Mo, „diese Behörde steht Präsident Trump doch eher kritisch gegenüber, oder?“
Ron konnte sich ein Lächeln nicht verkneifen. „Deine Studenten haben Dich aufgrund Ihres scharfen Urteilsvermögens nicht umsonst ‚Rasiermesser‘ genannt. Ja, Mo, das FBI ist kein Unterstützer von Präsident Trump.“

Ron wirkte angespannt und blickte alle paar Minuten auf seine Uhr. Dann atmete er tief durch und setzte fort.
„Als Euer Typhon-Projekt begann und ihr eurer Gruppe die Bezeichnung AK-46 gegeben habt, interessierte sich niemand für eure Arbeiten mit Affen- und Menschenzellen. Schließlich wird zu jeder Stunde irgendwo auf der Welt an irgendwelchen Stammzellen und Embryonen geforscht. Erst als euer Professor Hiller begann, in Saudi-Arabien und China nach Investoren zu suchen, und dabei ging es um hohe Beträge, wurden Nachrichtendienste in aller Welt aufmerksam, auch die Russen. Wenn es um viel Geld geht, geht es immer auch um viel Macht.“
Ron machte eine kurze Pause, stützte beide Ellbogen auf seine Oberschenkel und schüttelte den Kopf. Mo und ich wagten nicht, ihn zu unterbrechen.

„Ich nehme an, dass ihr bereits wisst, dass der SVR der zivile Auslandsgeheimdienst Russlands ist. Es handelt



„Heiß wurde die Geschichte, als euer Chef Leihmütter aus der Ukraine holte. Das war noch vor dem Krieg Russlands gegen die Ukraine im Februar 2022.“

sich um eine ehemalige Abteilung des KGB. Der FSB schnüffelt innerhalb Russlands, der SVR außerhalb der Russischen Föderation. Heiß wurde die Geschichte, als euer Chef Professor Hiller Leihmütter aus der Ukraine holte. Das war noch vor dem Krieg Russlands gegen die Ukraine im Februar 2022.“

Mo und ich gaben uns unwissend, wurden aber schnell belehrt, wobei mir der Schreck in die Glieder fuhr. Ron wusste alles über unsere nicht genehmigten Extratouren.

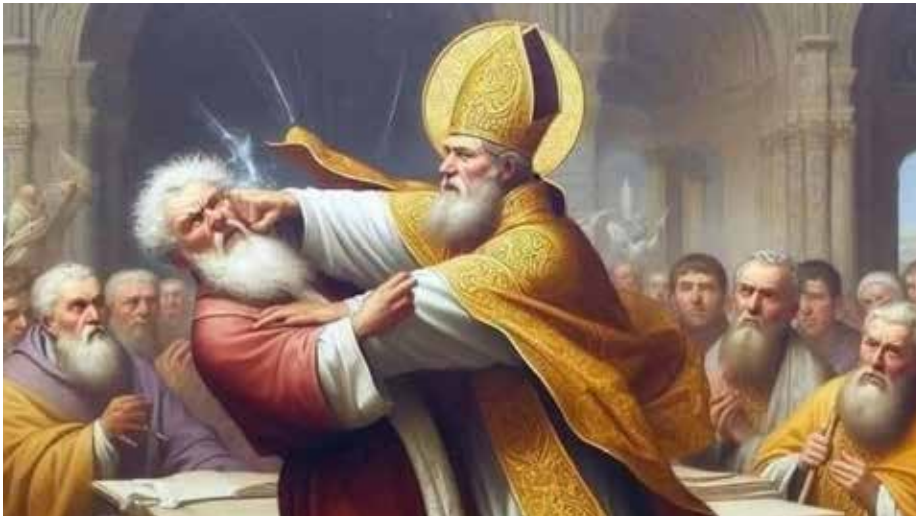
„Ich weiß, dass ihr Minh und Bao in Kambodscha kontaktiert habt. Ich weiß, dass ihr Minh, Bao und Ahn, die ihr ‚Ann‘ nennt, in New York getroffen habt, und ich weiß, dass Colonel Dang euch in San Francisco treffen wollte.“
Ron wusste alles. Der Mann war in der Tat gut.

„Ich war im Gegensatz zu O'Brien, der in Wahrheit ein dienstzugeteilter General der US-Army ist, immer auf eurer Seite. Auch Minh, Dang und ihre Truppe waren eure Beschützer. Das Typhon-Projekt ist inzwischen festgefahren – aber alles schön der Reihe nach.“

Ron blickte auf seine Uhr: „Wir haben noch zwanzig Minuten“, dann holte er nochmals tief Luft.

„Als die Russen und die CIA zeitgleich bemerkten, was ihr da in eurem Labor zusammengebaut habt, wurden beide Nachrichtendienste aktiv, und zwar massiv. Die Leute des SVR kontaktierten Putins Oligarchen und diese wandten sich an Donald Trump und seine Tech-Bros.“

Nicäa: Das Konzil, das die Kirche prägte



In Nicäa ging es mitunter auch heftig zur Sache: Nikolaus von Myra ohrfeigt den Ketzer Arius.

Im Mai des Jahres 325 versammelten sich rund 2000 Bischöfe, Priester und Kleriker in der Sommerresidenz des römischen Kaisers in Nicäa, um zentrale Probleme des christlichen Glaubens zu lösen. Kaiser Konstantin hatte persönlich zum Treffen eingeladen, um Streitigkeiten innerhalb der Kirche zu beenden.

Das Christentum war zu Beginn des 4. Jahrhunderts in verschiedenen Teilen des Römischen Reiches längst keine Randerscheinung mehr, sondern ein wachsender Bestandteil des gesellschaftlichen und politischen Lebens. Konstantin, der erst wenige Monate vor dem Konzil Kaiser des gesamten Römischen Reiches geworden war, wollte Auseinandersetzungen innerhalb der Christen unbedingt vermeiden. Konstantin – zur Zeit des Konzils noch nicht getauft – verfolgte dabei nicht nur religiöse, sondern auch politische Ziele, weil er die aufstrebende Kirche als einigende Kraft für sein Reich nutzen wollte. Worin bestanden die massiven Meinungsunterschiede? Regional selbständige Kirchen hatten unter Einfluss mehrerer Philosophen unterschiedliche Lehrmeinungen entwickelt. Ein zentraler Streitpunkt war die Frage nach der Natur von

Jesus und seiner Stellung gegenüber Gott Vater. Neben der Frage der Christologie schuf auch das regional zu verschiedenen Terminen gefeierte Osterfest Probleme, weil es die Uneinigkeit der Kirche offenbarte.

Darüber hinaus wurden auch organisatorische Probleme und verschiedene Regelungen zur Ordination (Weihe) und zum Stand der Kleriker sowie zur Organisation von Bischofs-



Kaiser Konstantin entrollt den Text des „Großen Glaubensbekenntnisses“, wie es nach dem Konzil von Nicäa formuliert wurde.

sitzen angesprochen. Einige der verabschiedeten Regelungen (Kanones) scheinen uns heute grotesk, waren aber im Jahr 325 notwendig und berechtigt.

Die Natur von Jesus

Die Konzilsteilnehmer nahmen zur Frage der Natur Jesu bzw. zur Trinität im Wesentlichen drei Positionen ein:

- Die wenigen Arianer um den angesehenen Presbyter Arius aus Alexandria stellten die Göttlichkeit Jesu in Frage. Der Arianismus besagt, dass Jesus Christus nicht dem Vater gleich ist, sondern von diesem erschaffen worden war.
- Die „Homöousianer“ (das sperrige Wort wird von homo-ousios abgeleitet, das „wesensgleich“ bedeutet) vertraten die vollkommene Göttlichkeit Christi und seine Wesensgleichheit mit dem Vater.
- Die große Mehrheit der Konzilsteilnehmer gehörte einer Mittelgruppe an, die sich lange nach dem Tod von Origenes auf dessen komplexe Überlegungen zur Natur Jesu stützten. Sie suchte einen Kompromiss zwischen den anderen Gruppen. Viele Vertreter dieser Gruppe opponierten gegen die Verurteilung des Arius und gegen die aus ihrer Sicht fragwürdige Theologie, die der Hauptgegner des Arius, Alexander von Alexandria, energisch vertrat.

Das Konzil verurteilte nach heftigen Debatten den Arianismus, Kaiser Konstantin entschied schließlich selbst für die Wesensgleichheit Christi mit Gott Vater, wie sie im Nicänischen Glaubensbekenntnis formuliert wurde.

Festlegung des Osterdatums

Der authentische Beschluss bezüglich des Osterdatums ist nicht erhalten; doch kann überlieferten Kommentaren von Konzilsteilnehmern entnommen werden, dass Ostern künftig

- in allen Kirchen am selben Tag



Ikone aus dem Mégalo Metéoro Kloster in Griechenland, die das Erste Ökumenische Konzil von Nicäa 325 n. Chr. darstellt.

- nach dem Frühlingsanfang und
- an einem Sonntag nach dem jüdischen Pessach-Fest zu feiern ist.

Eine verbindliche Regelung zur Errechnung des Ostertermins dürfte es nicht gegeben haben, doch sollte der Bischof von Alexandria jährlich das Osterdatum berechnen und dem Papst zwecks Weitergabe an die anderen Kirchen bekannt geben. Die Datumsermittlung wurde dem Bischof von Alexandria anvertraut, weil die Alexandrinische Wissenschaft als führend bei der Beobachtung und Berechnung mathematisch-astronomischer Phänomene galt.

Die heutigen Differenzen christlicher Osterfesttermine, namentlich die der Orthodoxie und der anderen Konfessionen, sind auf die Einführung des gregorianischen Kalenders im Jahr 1582 zurückzuführen, die von ver-

schiedenen östlichen Konfessionen nicht mitvollzogen wurde. Sie haben nichts mit dem Beschluss von Nicäa zu tun.

Würdigung des Konzils

Die Definition der göttlichen Dreifaltigkeit (Trinität) und das Nicänische Glaubensbekenntnis bilden bis heute

den Kern der christlichen Lehre und werden von allen christlichen Konfessionen anerkannt, wenn auch zum Teil auf unterschiedliche Weise. Auch einige der in den Kanones festgelegten Organisationsmaßnahmen sind im Wesentlichen noch immer in Kraft.

Mit Kaiser Konstantin und dessen Wende zum Christentum beginnt für dieses eine neue Ära. Die eng werdenden Verbindungen zwischen der Kirche und dem (vorerst römischen) Staat prägen die Geschichte des Christentums bis in die Neuzeit.

Mag. Paul Windisch v/o Wallenstein, BOW et mult.

(Kbr. Wallenstein ist Volkswirt, Hobby- und Studentenhistoriker sowie Chefredakteur der Verbindungszeitung GRAL AKTUELL).

Der Gregorianische Kalender ist eine reformierte Kombination aus dem Julianischen Kalender und den Beschlüssen von Nicäa.

Der 1. Jänner als Neujahrstag wurde vor 2072 Jahren von Julius Caesar per Dekret festgelegt, weil an diesem Tag die römischen Konsuln gewählt wurden. Im gesamten römischen Reich sollten alle Kalender gleichgeschaltet werden. Weil ein Jahr nicht 365 Tage, sondern 365 und ein Viertel Tag dauert, musste alle vier Jahre ein Schalttag eingeschoben werden. Den Schalttag hängte man an den Februar, dem zwei Tage weggenommen worden waren, um sie den königlichen Monaten Juli(us) und August(us) zu geben. Eine Zeitlang ging die Sache gut, bis im 16. Jahrhundert ein päpstlicher Astronom bemerkte, dass der nach dem Konzil von Nicäa festgelegte Ostertermin allmählich in den Sommer hineinwanderte. Ein genauerer Blick auf die Jahreslänge zeigte, dass das Jahr nicht 365,25 Tage dauert, sondern „nur“ 365,242 Tage. Ein Schalttag alle vier Jahre bedeutete langfristig zu viel des Guten.

Papst Gregor XIII löste das Problem durch die Bulle „Inter gravissimas curas“ vom 24. Februar 1582. Im Herbst 1582 wurden zehn Tage gestrichen. Auf Donnerstag, 4. Oktober folgte Freitag, 15. Oktober. Der auf Anfang April verschobene Frühlingsanfang fiel damit wieder zurück auf den 21. März. Weiters wurde verfügt, dass in jedem „Säkularjahr“, das nicht durch 400 teilbar ist (1700, 1800, 1900, 2100, 2200 usw.) das Schaltjahr entfallen muss. Zusätzlich wurde der 1. Jänner offiziell als Neujahrstag für die Christenheit festgelegt, was zuvor nur inoffiziell der Fall war. Katholische Länder und Regionen wie das Heilige Römische Reich, das Erzherzogtum Österreich, Teile der Schweiz, Venedig, Polen, Frankreich, Portugal, Spanien und die spanischen Niederlande nahmen die Reform sofort an. Länder, in denen die katholische Kirche keine oder nur geringe Macht besaß, folgten erst nach zwei bis drei Jahrhunderten. Sowjetrussland schloss sich offiziell 1922, die Türkei 1925 und China 1949 dem Gregorianischen Kalender an.

Vitus



Die Lehre Arius' wird verworfen – er ist auf dem Boden zerstört.



Domführung mit Orgelkonzert



V.l.n.r.: Domingo, Kapf, Krösus, Cherry, Vitus, Maus, Pop, Juno, Shaggy, Helga.

Am 25. Oktober 2025 trafen sich die Bundesgeschwister der Clunia vor dem Feldkircher Dom. Mag. **Silvia Öller v/o Dr. cer. Maus**, Mag. Dr. **Rudolf Öller v/o Dr. cer. Vitus**, Dipl. Ing. **Peter Nachbaur v/o Dr. cer. Kapf**, **Tanja Handle v/o Dr. cer. Juno**, Mag. **Kassian Reich v/o Krösus**, **DI Wolfgang Jenny v/o EB Pop** mit **Helga**, **Norah Kerschbaumer v/o Cherry** und **Dr. Gerhard Köhle v/o Shaggy** warteten auf Bundesbruder und Dompfarrer MMag. **Fabian Jochum v/o Domingo**, der mit viel Leidenschaft „seinen“ Dom vorgestellt hat. Die Bischofskirche St. Nikolaus birgt einzigartige Kunstschatze.

Bei den Stadtbränden 1348, 1396 und 1460 wurde die ursprüngliche Kirche schwer beschädigt. 1478 wurde sie unter dem Architekten Hans Sturn

als spätgotisches zweischiffiges Langhaus mit Satteldach neu errichtet.

Besonders interessant war, dass der Sohn von Martin Häusle (1903 – 1966), der in den Jahren 1960 bis 1961 die Glasgemälde geschaffen hatte, anwesend war und die Symbolik der Fenster erklärte und sein eigenes Kunstwerk, die Kaleidoskopische Säule vorstellte. Als Künstler legte der im Jahre 1953 geborene **Martin Häusle** seinen bürgerlichen Namen (um nicht mit seinem Vater verwechselt zu werden) ab und nennt sich **Maadi Cabanon**. Sein Kaleidoskop, eine drehbare Säule aus zwei ineinander gestellten Türmen, die mit Transformationen von platonischen Körpern aus offenen und spiegelnden Rauten „gebaut“ wurden, tritt ein in den Dialog mit den Glasfenstern seines Vaters.

Mit einem Schmunzeln machte Domingo die Bundesgeschwister auf das kleine Bild eines Osterhasen im Triumphbogen aufmerksam, der dort von seinem Vorgänger Rudl Bischof eigenhändig aufgemalt worden ist. Domingo führte auch durch die Sakristei und stellte den barocken an Intarsien reichen Schrank vor.

Im Dom St. Nikolaus gibt es drei wunderbare Orgeln, die alle regelmäßig gespielt werden: Die Metzler Orgel auf der Empore, das Orgelpositiv (die älteste Orgel Vorarlbergs) und die Chororgel.

Die Empore ist in einen Sängchor und einen Orgelchor geteilt. Auf dem Orgelchor steht heute die mit 3 Manualen und 35 klingenden Registern ausgestattete Domorgel. Sie wurde im Jahre 1976 von der Orgelbauwerkstatt Metzler & Söhne in Dietikon Schweiz hergestellt.

Domorganist Mag. Johannes Hämmerle stellte mit unverkennbarem Stolz und Liebe „seine“ Orgel vor und das nicht nur theoretisch sondern vor allem praktisch mit wunderbaren Beispielen seiner Kunst und der Darstellung der Möglichkeiten der großen Orgel.

Der Ausklang der Domführung fand dann ganz profan im „Rössle“ in Feldkirch statt. Die Teilnehmer waren sich dabei einig, dass es ein sehr interessantes und schönes Domerlebnis war.

Maus



Das Krippenrelief von 1881



Nachdem die kunsthistorisch wertvolle alte Krippe von Erasmus Kern aus der Feldkircher Pfarrkirche durch Pfarrer Bell nach Meschach gelangte, ließ Pfarrer Johann Baptist Hagg 1881 um 700 Reichsmark eine neugotische Krippe bei der M.Lengenfelder (Stärk) Kunstanstalt in Nürnberg anfertigen. Diese Krippe ist zu einem Ganzen zusammengefügt und war längere Zeit auch Teil eines Altars.

Gedanken zur Krippe von Bbr. Msgr. Rudolf Bischof v/o Rudl:

Wenn man sie betrachtet, so ist sie in 3 Teile gegliedert. Der mittlere aufstrebende Teil zeigt ein Fenster, unter dem das Jesuskind liegt. Das Gebir-

höhen schwebt ein Engel mit dem Gloriaband, das Gott in der Höhe Ehre zukommen lässt.

Dies ist wohl die wichtigste Aussage der Weihnacht, dass Gott Mensch wird, und dass er bei den Menschen sein will. Er, der in dem brennenden Dornbusch Mose sagte: Ich bin der, der da ist, er ist nun ganz da als Mensch, in der Freude auf der Hochzeit und in der Einsamkeit des Ölbergs, in der Freude der Geburt und im Schmerz des Sterbens am Kreuz. Umgeben ist dieses Kind von den Menschen, die zu ihm stehen und die ihn suchen.

Da ist Maria, die in jungen Jahren Mutter wird, nicht weiß, wie all das geschehen und schon gar nicht weiß, wie all das ausgehen soll. Dennoch sagt sie Ja und lädt alle Menschen ein, die dieses Bild betrachten, ihr Ja zu

ge hinter dem Fenster fließt herein in den Vordergrund und birgt die Krippe.

Dies soll wohl darstellen, dass sich Gott aus ungeahnten Höhen in die Tiefe dieser Welt einlässt und menschlich wird. Ihm ist der Stroh eines Stalles genug, um sich zu betten. Maria hat wohl ihren Schleier abgenommen, um ihm dieses Bettchen erträglich zu machen. In den Wolken-

einem Dennoch im Leben zu sagen. Hinter ihr steht Josef, obwohl es ihm anfangs nicht leicht fiel, hinter ihr zu stehen. Erst als er seinen Träumen glaubte, glaubte er auch an Maria und rettete ihr und dem Kind das Leben.

Auf der andern Seite sind zwei Hirten zu sehen, der junge kniet bewundernd und betend vor dem Kind, der alte steht gestützt auf seinen Stab und staunt mit offenen Augen und offenem Mund über das Geschehen. Die beiden laden die Menschen ein, betend und staunend vor dieser Botschaft zu stehen, dass Gott Mensch geworden ist und auch heute noch in diesem Menschsein zu finden ist.

Das Weihnachtsgeschehen setzt sich in der ganzen Geschichte der Menschheit fort und soll die Menschen dazu führen, dass sie durch das Zukunft haben, was damals in Bethlehem geschehen ist. Überall, wo wir uns einlassen in das Geschehen des Menschseins, wo wir Ja sagen, auch wenn wir noch nicht wissen, was daraus wird, wo wir hinter einem Menschen stehen, auch wenn es uns schwer fällt, wo wir beten und staunen können, überall dort ist Weihnacht, überall dort zählen wir die Jahre neu, nach Christi Geburt.

Und was sagen uns Ochs und Esel, die letzten Figuren in dem Bild. Sie stehen für die Erfüllung der Weissagung des Jesaja: Jeder Ochs kennt seinen Herrn und jeder Esel die Futterkrippe seines Meisters. Mein Volk will jedoch nicht begreifen, wem es gehört. Mein Volk will keine Vernunft annehmen. Jes 1,2-3 Diese beiden Tiere sollen uns einladen, die Botschaft, die uns geschenkt ist, anzunehmen, dann können wir wie diese beiden Arbeitstiere auch die Lasten und Mühen unseres Lebens tragen.

Ich wünsche allen Lesern, dass die Botschaft der Menschwerdung und dieses Bild für sie ein Bild der Hoffnung bleibe.



Keilung! (Ein Aufruf)



WA: Ein Aufruf an die gesamte Clunia

Zu einem wissenschaftlichen Abend – oder, wie unser Kartellbruder **Patrick Hammerer v/o Sinnlos** es treffend formulierte, zu einem „wichtigen Auftrag“ – lud Sinnlos zahlreiche Mitglieder ein, um über ein Thema zu sprechen, das für die Zukunft unserer Verbindung von entscheidender Bedeutung ist: die Mitgliedergewinnung.

Weg vom „Keiler“ – Hin zum positiven Recruiting

Gleich zu Beginn stellte Sinnlos den Begriff „Keilung“ infrage. Er assoziierte ihn mit negativen Bildern von „Versicherungskeilern“ oder aufdringlichen Spendensammlern – mit etwas Schmierigem, Aggressivem. Um potenzielle Mitglieder nicht abzuschrecken und die Außenwirkung zu verbessern, plädierte er für modernere Begriffe wie „Recruiting“ oder schlicht „Mitgliedergewinnung“. Dies sei nicht nur eine sprachliche Nuance, sondern ein Ausdruck eines grundsätzlichen Wandels in der Herangehensweise.

Eine Aufgabe für alle, nicht nur für den Fuchsmajor

Ein zentraler Punkt des Vortrags war: Mitgliedergewinnung ist nicht allein Aufgabe des Fuchsmajors. Diese Vorstellung habe sich leider zu stark verfestigt. Zwar war die Schaffung dieser Charge einst ein sinnvoller Schritt zur Institutionalisierung, heute jedoch muss jedes Mitglied – vom jungen Aktiven bis zum Altherren – als Werber auftreten. Der

Fuchsmajor solle vielmehr koordinieren und unterstützen. Sinnlos appellierte eindringlich an alle, diese gemeinsame Verantwortung wieder ernster zu nehmen, da sie in vielen Verbindungen in den Hintergrund getreten sei.

Werbung rund um die Uhr: Jedes Auftreten zählt

Mitgliedergewinnung ist kein fixer Termin im Kalender – sie geschieht fortlaufend, 24/7. Wer als Couleurstudent erkennbar auftritt, steht im „Schaufenster“. Negatives Verhalten, wirkt abschreckend und ist quasi „negative Keilung“. Umgekehrt kann jedes sympathische Auftreten Werbung für die Verbindung sein – ob in der Schulpause oder in alltäglichen Begegnungen.

Die Kunst des ersten Kontakts und flankierende Maßnahmen

Der Erfolg der Mitgliedergewinnung hängt entscheidend von der richtigen Strategie ab. Hammerer und die anwesenden Mitglieder diskutierten mehrere Schlüsselfaktoren:

- **Die Zielgruppe klar definieren:** Schon Benedikt König v/o Brain zeigte 2007, dass allein im Einzugsgebiet der Clunia mindestens tausend katholische Schüler:innen als potenzielle Mitglieder infrage kommen – insbesondere Oberstufen- und BHS-Schüler.

- **Das Erstgespräch ist entscheidend:** Das Ziel des ersten Gesprächs ist nicht, sofort einen neuen Fuchs zu gewinnen, sondern Interesse zu wecken, sodass die Person zu einer

Veranstaltung kommt. Das Gespräch sollte in einer ruhigen „face-to-face“-Situation stattfinden, ohne Zeitdruck. Hammerer warnte eindringlich davor, Neulinge mit zu vielen Informationen oder den vier Prinzipien zu überfordern. Stattdessen solle man sich auf die greifbareren Prinzipien Amicitia (Freundschaft) und Scientia (Wissen, Bildung) konzentrieren.

- **Der richtige Rahmen:** Ein ungezwungener Vereinsabend ist oft geeigneter als eine formelle Kneipe. Auch interne Fachsprache wie „Fuchs“, „WA“ oder „Bude“ sollte durch allgemein verständliche Begriffe wie „Clubheim“ oder „Vereinsheim“ ersetzt werden.

- **Digitale Visitenkarte:** Eine Verbindung muss attraktiv und modern auftreten. Ein gepflegter und aktueller Social-Media-Kanal, z.B. auf Instagram, ist unerlässlich, um zu zeigen, dass die Verbindung lebt. Ein Kanal, dessen letzter Eintrag aus dem Jahr 2022 stammt, ist kontraproduktiv.

- **Multiplikatoren nutzen:** Es ist eine große Hilfe, wenn Interessierte ihre besten Freunde zu Veranstaltungen mitbringen dürfen. Ebenso sind die Altherren und ihre Familien ein riesiges, oft ungenutztes Potenzial. Hammerer appellierte an die Verbindungen, ihre eigenen Kinder zu motivieren, da sie einen geschützten Raum für deren Entwicklung bieten.

Der Nutzen für das Mitglied: Was bringen wir wirklich?

Warum sollte ein junger Mensch heute Mitglied werden? Auf diese Frage lieferte der Vortrag klare Antworten.



Es geht nicht nur um „billigen Alkohol“. Eine Mitgliedschaft bietet handfeste Vorteile, die man sonst kaum findet:

- **Erwerb von Social Skills:** Das aktive Ansprechen von Menschen, Rhetorik und freies Reden werden hier gelernt und geübt.

- **Verantwortung übernehmen:** Durch die Übernahme von Chargen lernt man, wie man ein „Unternehmen“ führt, Ideen entwickelt und umsetzt.

- **Netzwerk und Unterstützung („Vitamin B“):** Der Kontakt zu Altherren bietet enorme Vorteile, sei es bei der Lernunterstützung, der Suche nach einer Studentenwohnung oder späteren Karrierechancen.

- **Persönlichkeitsentwicklung:** Die Verbindung bietet einen Raum, in dem man über den Tellerrand blicken und sich ausprobieren kann.

Aus der Diskussion wurde deutlich, dass die Mitgliedergewinnung eine Herausforderung bleibt. Nico Galehr v/o Niggo merkte an, wie schwierig es als älterer Aktiver sein kann, 16-Jährige anzusprechen, ohne seltsam zu wirken. Sinnlos' Rat: Junge Mitglieder sollen vor allem Gleichaltrige ansprechen – sie sind die besten Brückenbauer.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Die Zukunft der Clunia hängt davon ab, dass jedes Mitglied die Werbung als eine kreative, kontinuierliche und gemeinsame Aufgabe begreift. Es erfordert Mut, auf Menschen zuzugehen, aus Fehlern zu lernen und

vor allem authentisch die Freude und die einzigartigen Chancen zu vermitteln, die unsere Gemeinschaft bietet.

Potenzialanalyse

Diese Analyse zielt darauf ab, eine Schätzung der Anzahl katholischer Jugendlicher im Alter von 14 bis 17 Jahren zu liefern, die eine matura-führende Schule im Raum Feldkirch besuchen. Basierend auf aktuellen demografischen Daten und Bildungsstatistiken wird ein realistisches Potenzial für die Rekrutierung von Mitgliedern für katholische Jugendorganisationen wie Clunia ermittelt. Die Schätzung basiert auf folgenden Quellen:

- **Bevölkerungsdaten:** Altersstruktur der Bevölkerung im Bezirk Feldkirch.

- **Bildungsstatistiken:** Anzahl der Schüler:innen in matura-führenden Schulen im Bezirk Feldkirch.

- **Religionszugehörigkeit:** Anteil der katholischen Schüler:innen in Vorarlberg.

- **Bevölkerungsstruktur im Bezirk Feldkirch:** Laut den aktuellen Daten leben im Bezirk Feldkirch ca. 113.663 Personen. Die Altersgruppe der 14-bis 17-Jährigen umfasst etwa 4.679 Personen.

- **Schüler in matura-führenden Schulen:** Im Bezirk Feldkirch besuchen ca. 3.900 Schüler:innen matura-führende Schulen. Schätzungsweise 25–33 % dieser Schüler:innen sind im Alter von 14 bis 17 Jahren, was etwa 975 bis 1.300 Schüler:innen ent-

spricht.

- **Katholische Schüler:** In Vorarlberg sind etwa 50–60 % der Schüler:innen katholisch. Bei 975 bis 1.300 Schüler:innen in der Altersgruppe 14–17 Jahren ergibt sich eine Zahl von ca. 500 bis 780 katholischen Schüler:innen.

- **Teilnahme am Religionsunterricht:** Etwa 80–90 % der katholischen Schüler:innen nehmen am Religionsunterricht teil. Dies bedeutet, dass ca. 400 bis 700 Schüler:innen in der Zielgruppe für katholische Jugendorganisationen wie Clunia liegen. Ergebnis: Im Bezirk Feldkirch gibt es schätzungsweise 400–700 katholische Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren, die für eine Mitgliedschaft bei Clunia in Frage kommen.

Quellen:

- *City Population. (2025). Feldkirch (Feldkirch, Vorarlberg, Österreich). Abgerufen von https://citypopulation.de/de/austria/vorarlberg/feldkirch/80404__feldkirch/*

- *Vorarlberger Nachrichten. (2025). Geschafft! Das sind die Maturanten aus dem Bezirk Feldkirch. Abgerufen von <https://www.vol.at/geschafft-das-sind-die-maturanten-aus-dem-bezirk-feldkirch/9525956>*

- *Katholische Kirche Vorarlberg. (2025). Ihre Anliegen sind uns wichtig – Das Kirchenjahr 2024 in Vorarlberg. Abgerufen von <https://www.kath-kirche-vorarlberg.at/portal/aktuelles/article/9194.html>*

Luca Schöch v/o Cerberus



Theater Mutante - mit der Clunia



Theater Mutante: Kunst im öffentlichen Raum – und die Clunia mit-tendrin

Das Theater Mutante ist eine experimentelle Theaterinitiative, die sich bewusst abseits klassischer Bühnen bewegt. Statt in geschlossenen Räumen zu spielen, nutzt das Ensemble gezielt den öffentlichen Raum als Bühne – als Ort, an dem Kunst, Gesellschaft und Alltag unmittelbar aufeinandertreffen. Ihr Leitgedanke lautet:

„Veränderung der Sprache, Veränderung durch Sprache.“

Unter der Regie von Andreas Jähnert verfolgt das Theater einen stark partizipativen Ansatz. Ziel ist es, Menschen einzubeziehen, gesellschaftliche Themen sichtbar zu machen und das Publikum aus seiner gewohnten Routine zu reißen.

Im Rahmen des 100-jährigen Stadtjubiläums von Feldkirch – der Initiative „Feldkirch einhundert“ – war Theater Mutante mit dem Projekt „Feldkircher Luft“ vertreten. Dieses zählte zu den drei prämierten Beiträgen des Open Calls „Feldkirch 2025“ und erhielt Fördermittel zur Umsetzung.

Das Projekt „Feldkircher Luft“

„Feldkircher Luft“ war ein theatraler Stadtspaziergang, der das Alltägliche in ein ungewohntes Licht rückte. Ziel war es, den „Geistern der Stadt“ eine Stimme zu geben und Visionen eines

zukünftigen Stadtlebens zu erproben – mitten in der historischen Kulisse der Montfortstadt.

- **Form und Konzept:** Das Stück verband Theater, Performance und Stadtarchitektur. Es verwandelte vertraute Orte in temporäre Bühnen und lud dazu ein, scheinbar Bekanntes neu zu erleben.

- **Aufführungen:** Der Stadtspaziergang fand am 12. und 13. September statt und führte in rund zwei Stunden als „Umweg“ vom Rathaus über den Domplatz (bzw. das Montforthaus) bis zur Bärenkreuzung.

- **Ästhetik:** Gewöhnliche Abläufe trafen auf das Unerwartete – eine Begegnung, die immer wieder Momente der Irritation erzeugte und so neue Blickwinkel auf das städtische Leben eröffnete.

Beteiligung und Community-Einbindung

Zentral für Theater Mutante ist die Einbindung der lokalen Bevölkerung. Auch bei „Feldkircher Luft“ war die Stadt selbst Teil des Geschehens:

An dem Projekt beteiligten sich Studenten der Stella Vorarlberg Privathochschule für Musik, Schüler des Gymnasiums Schillerstraße, Lehrlinge lokaler Betriebe, Bürger sowie regionale Künstler. Regisseur Andreas Jähnert verfolgte das Ziel, die vielen Vereine und Institutionen, die meist im Verborgenen wirken, ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. So ent-

standen spontane Begegnungen: ein Volleyballspiel vor der Dogana, eine Tänzerin in der Entenbachgasse oder Zombiefiguren von Schülern, die durch die Stadt zogen. Die textliche Grundlage des Stadtspaziergangs schuf der Autor Matthias Müller, der Eindrücke und Stimmen aus Gesprächen mit Vereinen, Institutionen und Schulen zu einem literarischen Text verdichtete, der den Ablauf strukturierte.

Der Spaziergang endete an der Bärenkreuzung. Im Anschluss diskutierten die Bürger, Künstler und Stadtvertreter im Dom St. Nikolaus unter dem Titel „Die Stadt als Handlungsraum“ über mögliche Perspektiven für das zukünftige Feldkirch.

Die KMV Clunia als Teil des Projekts

Auch die KMV Clunia Feldkirch war Teil dieses besonderen Theaterereignisses. Wir beteiligten uns kreativ und sichtbar am Stadtspaziergang und nutzten die Gelegenheit, uns im Rahmen des Projekts nach außen zu präsentieren.

Unser Beitrag zum Projekt umfasste den Einsatz eines asiatischen Drachens als Requisite, der vom Theater über das Festspielhaus Bregenz zur Verfügung gestellt wurde. Begleitet wurde der Auftritt vom wiederholten Singen des Studentenliedes „Gaudeamus igitur“, bei dem wir uns auf die erste Strophe beschränkten. Sichtbar als studentische Verbindung trugen wir dabei Deckel und Bänder, während wir mit dem Drachen einen symbolischen Marsch entlang der Ill unternahmen – von der Bude zum Wasserturm und wieder zurück.

Durch diese Aktion verband die Clunia Tradition mit künstlerischer Intervention – und zeigte, dass auch studentisches Brauchtum Teil einer lebendigen Stadtkultur sein kann.

Bildquelle: Theater Mutante

Luca Schöch v/o Cerberus



Panoptikum

Die beiden Bregenzer Verbindungen KMV Kusterberg und StV Bregancea haben nach einer personellen

Durststreck wieder ansehnliche Fuchsenställe aufgebaut. Es sind „echte“ Aktive aus Bregenzer Schulen.



BcB-Rezeption am 19. September 2025 auf einer WSB-BcB-Kneipe. V.l.n.r.: x Fox, Phil-xxx Dr. cer. Maus, NeoFuchs Isabella Maksymovicz v/o Jackie, xx Ari, Phil-x Absinth.



Fuchsenkneipe am 14. November auf der Kustersbergbude. V.l.n.r: Paul Pinkelnig v/o Diogenes, Laurin Kugler v/o Luft.

Es war den Versuch wert. Ein KI-Programm (ChatGBT) sollte aus Vitus-Fotos Carttoons machen. Einige Ergebnisse seien hier präsentiert. Bei den Farben der Bänder

war das Programm überfordert. Hier besteht Handlungsbedarf der Programmierer. Studentenverbindungen kennt KI offenbar (noch) nicht.



Maus und Walli.



Cerberus und Riebl.



Alldra und Absinth.



Vitus und Swing.



Garrett.



Flax, Marlboro und Maus.



Whiskey und Bavaria.



Juno und Perry.



Caligula, Filou und Flax.

Panoptikum

SID-Antrittskneipe mit Budenweihe

Die Antrittskneipe der Sieberg-Dornbirn am 27. September 2025 bot dieses Mal einen besonderen Höhepunkt: Landesverbandsseelsorger Dompfarrer MMag. **Fabian Jochum v/o Domingo**, CLF, SID, KBB, AIn, konnte zu Beginn der Kneipe die neue Bude in der Bildgasse 10 feierlich einweihen.

Damit hat die Sieberg wieder einen festen Sitz in einem durchaus sehenswerten Ambiente. Das Projekt wurde mit viel Eigenleistung in einen hervorragenden Zustand gebracht, von dem sich das zahlreich erschienene Kneippublikum gerne überzeugen konnte.

Um die doch erheblichen Kosten zu „stemmen“, können ein Baustein 1 (Krug) und ein Baustein 2 (Stuhl) erworben werden. Die fröhliche Kneipe wurde von Senior **Mirna** gekonnt geschlagen.



Der Schrofenhof in St. Leonhard im Pitztal – Ein Ort gelebter Geschichte

Hoch über dem Talboden von St. Leonhard im Pitztal thront der Schrofenhof, ein architektonisches Zeugnis bäuerlicher Kultur und zugleich eines der ältesten erhaltenen Gehöfte der Region. Seine erste urkundliche Erwähnung datiert auf das Jahr 1265, als Konrad von Starkenberg den Hof in einem Schriftstück nannte – ein Hinweis auf die lange und bewegte Geschichte dieses besonderen Ortes. Über viele Jahrhunderte hinweg diente der Schrofenhof nicht nur als landwirtschaftlicher Betrieb, sondern auch als Stammsitz der **Familie Schöpf**, die das Leben und Wirken auf diesem Hof maßgeblich prägte.

Die Mauern des Hauses erzählen von harter Arbeit, familiärer Kontinuität und einer tiefen Verwurzelung in der alpinen Lebenswelt.



Bei einem Besuch des nahegelegenen **Steinbockzentrums** im Juli wurde mir die historische Bedeutung des Schrofenhofs auf unerwartete Weise bewusst: In einer Ausstellung stieß ich auf eine alte **Biertonne**, die mich stutzen ließ. Wie sich herausstellte, befand ich mich im **Geburtshaus von Hermann Schöpf**, einer bemerkenswerten Persönlichkeit, die weit über die Grenzen des Pitztals hinaus Wirkung entfaltete.

Hermann Schöpf war einer der Gründungsväter der Katholisch-Österreichischen **Hochschulver-**

bindung Rugia Wien, die im Jahr 1908 an der Veterinärmedizinischen Hochschule in Wien ins Leben gerufen wurde. In einer Zeit, in der das akademische Milieu stark von deutschnationalen Strömungen geprägt war, setzten Schöpf und seine Mitstreiter ein bewusstes Zeichen für katholische Werte, geistige Unabhängigkeit, Freundschaft und Heimatverbundenheit. Die Rugia Wien entwickelte sich rasch zu einer der bedeutendsten katholischen Studentenverbindungen der Hauptstadt – ein geistiges Netzwerk, das bis heute Bestand hat.

Vielleicht führt uns einmal ein Verbindungsausflug ins Pitztal? – Ich wäre sicherlich dabei.

P.S. Interessant ist, dass die abgebildete Biertonne nicht zu Rugia Wien passt. Um welche Verbindung könnte es sich handeln?

Leonhard Ladner v/o Cicero

Personalia und Termine

Großes Verdienstzeichen des Landes
Mag. Dr. **Matthias Ammann v/o Schampus**, Le, erhielt am Nationalfeiertag von Landeshauptmann Mag. **Markus Wallner** das Große Verdienstzeichen des Landes. Schampus hat als Visionär und Netzwerker durch sein Engagement im Holzbau und in der Regionalentwicklung dazu beigetragen, Vorarlberg als führende Holzbauregion zu etablieren. Seine Initiativen verbinden Handwerk, Architektur und nachhaltige Entwicklung weit über die Landesgrenzen hinaus. Wir gratulieren herzlich.



Geburtstage:

50:

Mag. Dr. iur. **Gerhard Köhle v/o EB Shaggy**, 13. 12. 1975

70:

HR i.R. Mag. **Peter Anton Marte v/o PAM**, 31. 3. 1956

86:

Dir. i.R. HR Mag. **Gerhard Blaickner v/o Laurin**, 24. 3. 1940

90:

Vorst. Dir. i.R. TechnR Dipl.-Ing. **Josef Frick v/o Plus**, 19. 3. 1936



Alt-Phx **Achim Zortea v/o EB Tassilo**, BSc, feierte am 18. Oktober 2025 an der FH Vorarlberg seine Sponson zum Master of Science. Er absolvierte das Masterstudium Business Informatics – Digital Transformation. Die KMV Clunia und die Redaktion des Cluniers gratulieren herzlich.



Der legendäre **Dreikönigskommers** des (deutschen) CV-Gauverband Bodensee-Oberschwaben steigt am 6. Jänner 2026 um 15.30 Uhr im ‚Hofgarten‘ in Aulendorf. Vorarlberger Couleurstudenten und Philister werden sich wieder auf den Weg machen. Mails zur Anmeldung bitte an den hohen VCV-x Attila: gruber.erich@chello.at

Wir trauern um:

HR Dir. Mag. **Guntram Zoppel**; Jahrgang 1954, Urphilister der KMV Sieberg Dornbirn; Lehrer und Direktor am Gymnasium Lustenau i.R.; verstorben am 20.10.2025

HR LSI i.R. Prof. Mag. **Siegfried Zech v/o Sigi**; Jahrgang 1924, Urphilister der A.V. Raeto-Bavaria, rec. 1947; Landesschulinspektor i.R.; verstorben am 17.11.2025



Samstag, 20. Dezember 2025:
VMCV Weihnachtskommers,
Reichshofsaal Lustenau, Kirchstraße 1, 6890 Lustenau. Einlass ab 18:00 Uhr, Beginn des Kommerses um 19:30 Uhr.

TAKE A SEAT.
WE'LL TAKE CARE OF THE REST.



/ DR. WILHELM KLAGIAN, LL.M. / MMAG. DR. TOBIAS GISINGER / DR. PAUL SUTTERLÜTY / DR. CLAUS BRÄNDLE / DR. MAXIMILIAN LINGENHÖLE

S/K/B/G/L

RECHTSANWÄLTE.

skbgl.at